Gut geliftet

Autor(en): **Brack, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-106610

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer Anblick für die draussen und mehr Komfort für die drinnen – der Liftanbau der Baugenossenschaft Letten war ein erfreulicher Beschluss.

GUT GELIFTET

Aufzüge mit Aussicht in der Kolonie Hard.

Im Zuge der Sanierung zwischen 1995 und 1997 hat die Zürcher Baugenossenschaft Letten in ihrer Kolonie Hard an zwei Häusern rollstuhlgängige Lifte anbauen lassen. Durch diese Massnahme sollte es behinderten Menschen ermöglicht werden, die Wohnungen zu benützen.
Die beiden Lifte an der Hohlstrasse 275 und 277 besitzen jeweils fünf Zugänge auf den Zwischenpodesten – wegen der Treppenanlage war dies nicht anders lösbar. Zu den Wohnungen müssen dann jeweils acht Treppenstufen ab- oder aufwärts überwunden werden. Niemand von den heute rund 50 Einwohnerinnen und Einwohnern ist heute auf einen Rollstuhl angewiesen, es sind aber grösstenteils ältere Menschen, die sich über die Annehmlichkeit freuen.
Hauswart Josef Wiederkehr weiss, dass auch die Jüngeren – vor allem diejenigen im vierten Stock – die Vorteile des Lifts schätzen: «Die anderen Häuser der Kolonie Hard haben weniger Stockwerke – die Anzahl Etagen bestimmte den Standort der Lifte.» Falls aber einmal körperbehinderte Mieterinnen oder Mieter einziehen möchten, sei der Einbau eines Treppenliftes eine Kleinigkeit, versichert Hans H. Wettstein, Verwalter der Baugenossenschaft Letten. Auch kleinere Anpassungen in Küche und Bad wären rasch gemacht. Sämtliche Innentüren sind während der Sanierung auf 80 Zentimeter verbreitert worden und könnten so Rollstühle passieren lassen. Die Übergänge vom Kugelgarnbelag des Ganges zum Parkett der Zimmer oder zum Linol in Küche und Bad sind schwellenlos. «Allerdings ist es nicht möglich, dass eine alleinstehende Person, die voll auf den Rollstuhl angewiesen ist, in so einer Wohnung lebt», räumt Wettstein ein, «dafür sind sie nicht geeignet.»

WENIG WECHSEL Der hydraulische Antrieb für einen Lift befindet sich im Keller. Eine andere Variante als diese, wo der Lift von unten hochgestossen wird, wäre nicht denkbar gewesen. «Lifte, die von oben gezogen werden, benötigen Einrichtungen unter dem Dach», erklärt der Verwalter, «das hätte in unseren Häusern keinen Platz gehabt.» Die Einwohnerschaft der zwanzig 2½- und 3½-Zimmer-Wohnungen in den beiden Häusern blieb abgesehen von wenigen Wechseln nach der Sanierung dieselbe. Und dies, obwohl die Wohnungen heute mit fast doppeltem Mietzins zu Buche schlagen. Der Verwalter erklärt dies so: «Der bisherige Buchwert war für die Kolonie Hard viel zu tief. In früheren Jahren sind jedoch einerseits Hypotheken zurückbezahlt und anderseits Abschreibungen am Buchwert vorgenommen worden, damit die damaligen Mietzinse möglichst niedrig gehalten werden konnten. Offenbar war die Erhöhung nach der Sanierung für niemanden in Nr. 275 und 277 ein Problem – und 1150 Franken für eine 3-Zimmer-Wohnung mit Lift ist immer noch nicht viel.» Ob der Anbau der Lifte tatsächlich eine Attraktivitätssteigerung für die zwei Häuser an der lärmigen Hohlstrasse bedeutet, wird sich also erst bei künftigen Wechseln weisen.

Anbau:	1995
Fertigstellung:	innert zweier Monate
Fassungsvermögen:	je 8 Personen
Antrieb:	ölhydraulisch
Nenngeschwindigkeit:	0,7 m/s
Kabinen:	verglast
Schachtumwehung:	Alu-/Leichtmetall-profile, feuerverzinkt und einbrennlackiert
Schachtverglasung:	Isolierglas 8/12/4 mm
Kosten beider Lifte:	645 000 Franken (inklusive Maschinenraum, Änderungen an Hauseingang u.ä.)
Lieferant:	Schindler AG

BEDAUERN Die beiden schlanken Glastürme mit den braunen Metallprofilen wirken ästhetisch gelungen und passen gut zu den Häusern aus den Dreissigerjahren. Während man emporgehoben wird, lässt die Glaskabine den Blick frei auf Hardbrücke, Güterbahnhofareal und den Käferberg ennet der Limmat. «Vor allem die älteren Leute waren anfangs skeptisch gegenüber diesem ‹freien› Schweben», erinnert sich Hans H. Wettstein, «aber sie gewöhnten sich schnell daran.» Ein gutes Sicherheitsgefühl vermittelt auch die Telefonverbindung zur Schindler-Notservicezentrale, die durch das Betätigen des Alarmknopfes direkt ausgelöst wird.
Heute bedauert die Letten-Verwaltung, dass nicht überall Lifte angebaut wurden. Die Entscheidung diesbezüglich fiel 1993, damals erschienen die Kosten für mehr als zwei Aufzüge zu hoch. Weitere Liftanbauten sind momentan aber kein Gesprächsthema.

KARIN BRACK